

# MUCKER

*Der Alsterweilerer - religiös bis verbohrt oder das Streben nach Selbständigkeit.*

von Matthias C.S. Dreyer

Seit vielen Jahren wird für die Bewohner des Ortes Alsterweiler<sup>[1]</sup> die Bezeichnung "Mucker" geführt<sup>[2]</sup>.

Im pfälzischen Wörterbuch wird Alsterweiler mehrfach erwähnt<sup>[3]</sup>. Unter dem Begriff "Mucker" ist der Gebrauch in Alsterweiler als Neckname belegt<sup>[4][5]</sup>.

Diese Tradition aufnehmend wurden in Alsterweiler mehrfach sogenannte "Muckerowende" durchgeführt<sup>[6]</sup>.

## 1. Wortbedeutung

Eine ausführliche Beschreibung des Wortes "Mucker" findet sich in der Oeconomischen Encyclopädie (1773-1858) von J.G. Krünitz<sup>[7]</sup>. Dort heißt es:

"Mucken,

---

[1] Alsterweiler ist ein Ortsteil von Maikammer, Landkreis Südliche Weinstraße. Alsterweiler liegt im Westen des Hauptortes Maikammer und schließt direkt an den Pfälzer Wald an. Von Alsterweiler führt die Kalmitstraße bis auf den Gipfel des höchsten Berges des Pfälzer Waldes, den oder die Kalmit.

[2] Mündliche Mitteilung der Alsterweilerer Bürger Franz Schwaab (Jahrgang 1927) und Karl Kessler (Jahrgang 1924) beim Maifest am Sonntag, den 16. Mai 2015.

[3] Awanseln... ein Kampfspiel der männlichen Jugend von St. Martin, Maikammer und Alsterweiler nach der Weinlese; Awasls; / Gut... (gürerəl) [FR-Albsh]; Alsterweiler Gutedel [Wilde 204] / Mucker... — 2. Neckname für die Einwohner von Alsterweiler bei LA-Maik [mancherorts]. Unter den jeweiligen Buchstaben, siehe dazu: <http://woerterbuchnetz.de/PfWB> /abgerufen am 01. Juli 2015 {Trier, 2011}

[4] siehe dazu: <http://woerterbuchnetz.de/PfWB> /abgerufen am 01. Juli 2015 {ebenda}

[5] Das pfälzische Wörterbuch stellt eine Verbindung zwischen "Mucker" und "Hutbrummler" her. Als Hutbrummler werden eigenwillige, eigenbrötlerische Menschen bezeichnet. Im allgemeinen Wortsinn wird der Hutbrummler mit einer religiösen Andersartigkeit gleichgesetzt, also in einem katholischen Ort wie Maikammer und Alsterweiler mit den Wiedertäufern, Mennoniten usw. Das Wort "Hutbrummler" wird in Alsterweiler und in Maikammer nicht verwendet. siehe dazu: <http://woerterbuchnetz.de/PfWB> /abgerufen am 01. Juli 2015 {ebenda}

[6] So 1998 (Kerwedienstag) im Weingut Hugo Damm (Mühlstraße), Kerwedienstag 2000 im Weingut Hugo Damm (Mühlstraße), 2005 und 2006 in der Kredenburger sowie am 30. Juni 2015 in der Weinstube Kiefer, Friedhofstraße und am 27. Juni 2016 im Weingut Paul und Felix Schädler in der Hartmannstraße.

Der Abend am 30.06.2015 (Kerwedienstag) war dem Schwerpunktthema "Historischer Weinbau" gewidmet und wurde vom Club-Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler) von Judith Ziegler-Schwaab geleitet, mit Beiträgen von Judith Ziegler-Schwaab, dem Hobbywinzer Markus Hener (historischer Weinbau) und dem Winzer und Ökonomierat Dieter Ziegler (Weinbau, Entwicklung der letzten Jahre). Die Veranstaltung fand in der vollbesetzten Weinstube Kiefer, Friedhofstraße 103 in Alsterweiler statt.

Der Abend am 27. Juni 2016 (Kerwemontag) war den Themen "Brief der Alsterweilerer an die Königliche Regierung" vom 02. Juni 1831, den damaligen Alsterweilerer Bürgern und den heute noch lebenden Verwandten, alten Bildern von Alsterweiler gewidmet.

[7] J. G. Krünitz: Siehe dazu: <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/xxx/m/km08955.htm> (abgerufen am 02. November 2008.)

1. einen Laut von sich geben, als wenn man anfangen wollte zu reden, aber sogleich wieder abbricht. Ein auf diese Art hervorgebrachter Laut heißt auch wohl ein Muck oder Mucks. Nicht einen Muck oder Mucks von sich geben.

2. Figürlich. Sein Mißvergnügen auf eine ungesittete Art durch Stillschweigen und ein verzo-  
genes Gesicht an den Tag legen, welches im gemeinen Leben auch maulen, schmallen, protzen.

Mucker, Femin. die Muckerin[n], im gemeinen Leben eine Person, welche eine Fertigkeit besitzt, schädliche Absichten hinter einem tückischen Stillschweigen zu verbergen. In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung versteht man darunter einen Heuchler in der Religion. Die Muckerey, diese Art der Heucheley. Es stammt von dem Worte mucken."

Eine Ableitung des Wortes aus der Jägersprache findet sich im "Deutsches Sprichwörter-Lexicon" von Karl Friedrich Wilhelm Wander. "Mucker" soll einen Hasen in der Paarungszeit bezeichnen. In der Übertragung auf den Menschen wird das Wort als Synonym für "Verstellung, Heuchelei" eingesetzt<sup>[8]</sup>.

Die Gebrüder Jacob und Wilhelm Grimm gehen in ihrem Standardwerk, "Deutsches Wörterbuch" auch auf die Anwendung im Zusammenhang mit Molières Komödie Tartuffe ein. Demnach ist ein "Mucker" einer, der "murt, brummt, grollt"<sup>[9]</sup>.

Bei der Nationalen Volksarmee (Deutsche Demokratische Republik (DDR)) stand der Begriff "Mucker" für einen Schützen der Motorisierten Truppen (MOT-Schützen)<sup>[10]</sup>. Auch wurde der Klappspaten dieser Truppenteile als "Muckerschaufel" bezeichnet<sup>[11]</sup>.

---

[8] [...] 2. Es ist ein Mucker. Angeblich hat diesen Spitznamen zuerst Herr von Schön, der Genosse Stein's, als Oberpräsident von Ostpreussen, den Pietisten gegeben. Die Bezeichnung ist der Jägersprache entnommen, wo sie vom männlichen Hasen in der Paarungszeit gebraucht wird, während der Name auf Menschen übertragen, so viel als Verstellung, Heuchelei und sinnliche Lüsternheit bedeutet. Siehe dazu: Deutsches Sprichwörter-Lexicon von Karl Friedrich Wilhelm Wander. Nachweise unter: [www.woerterbuchnetz.de /](http://www.woerterbuchnetz.de/) abgerufen am 14. Juli 2015.

[9] MUCKER, m. der da muckt. 1) nach mucken 2 einer der murt, brummt, grollt: mucker, muckser, mussans, mutiens, mussitans Stieler 1260; was, mucker, muckest du? Voss 5, 232; [...] mit diesem worte ward im 18. jahrh. Molières Tartüffe deutsch bezeichnet: der mucker oder Molierens scheinheiliger betrüger Tartüffe, erschien Breslau und Leipzig 1748 anonym (in 2. aufl. 1756), die vorangedruckte 'nachricht' bemerkt: [...]weil der character der hauptperson sich daraus in dem ersten anblicke schon deutlich abnehmen lässt, welches bei der benennung eines tartüffen, bei denen, die des französischen unkundig sind, nicht geschieht; seit dieser zeit scheint das wort sich weiter verbreitet zu haben und wird nicht nur auf frömmeler im allgemeinen, sondern namentlich auch auf frömmelnde geistliche gewendet: geh mir zum henker! das sind mir die rechten, die braunküttler, die mucker! [...] heute mucker schelt- oder neckname für einen frömmeler; elsässisch mucker, pietisten Fromm. 3, 483; in Leipzig aber ist schon jeder kirchlich gesinnte ein mucker Albrecht 172b. — zur bedeutungsentwicklung des wortes von einem brummenden zum schleicher und scheinheiligen [...]. "Deutsches Wörterbuch" von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. Siehe unter: [www.woerterbuchnetz.de /](http://www.woerterbuchnetz.de/) abgerufen am 14. Juli 2015.

[10] Oshlies, Wolf (1987) Soziolinguistische Bemerkungen zum DDR-Soldatenjargon. Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Ausgabe/Band 23 S. 1–43. {Oshlies, 1987}

[11] Oshlies, Wolf (1987) Soziolinguistische Bemerkungen zum DDR-Soldatenjargon. Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Ausgabe/Band 23 S. 1–43. Mot-Schützen (Motorisierte Schützen): Mucker, Sandlatscher. Der Autor schreibt: "Ähnliche Spottnamen bestehen für alle Waffengattungen; gemeinsam ist ihnen, daß sie zwar einen funktionalen Bezug zur speziellen Truppe haben, diese aber auch wieder ironisieren." S. 25, Absatz 6, Abschnitt 4.3, Kapitel 4. Muckerlöffel - Feldspaten. Der Autor schreibt weiter: "Speziell bei den Landstreitkräften gibt es Ausdrücke, die direkt aus dem Landserjargon vergangener Zeiten überkommen zu sein scheinen bzw. analog zu ihm gebildet wurden." {ebenda}

Der Begriff "Mucker" taucht auch im Zusammenhang mit einer brasilianischen Sekte auf<sup>[12]</sup>.

In Wuppertal<sup>[13]</sup> wiederum wird der Begriff "Mucker" für eine religiöse Gruppe verwendet.

So geht auch das Pfälzische Wörterbuch - neben dem Necknamen für die Bewohner von Alsterweiler - davon aus, daß es sich bei einem "Mucker" um einen "Angehörigen einer strenggläubigen (pietistischen) Sekte" handele<sup>[14]</sup>.

Die deutschsprachige Literatur hat sich sehr umfangreich mit dem "Mucker" befasst. Dort sind der weltliche und der religiöse Hintergrund erkennbar. So befasst sich der "Rat für Mucker" von Heinrich Martin Jaenicke<sup>[15]</sup> mit der Wahrheit, die besser nicht frei ausgesprochen werden sollte, um nicht von anderen verhöhnt zu werden. Vielmehr möge man sie in "Flittergold"<sup>[16]</sup> verpacken, um sie verträglich zu machen. Schweige besser, bücke dich und "muckse nicht"<sup>[17]</sup>. Das Gedicht endet mit dem Rat "trag' den frommen Schein, Doch - bleib ein Fuchs."

Im Muckerlied von Adolf Glasbrenner<sup>[18]</sup> wird die Ambivalenz des "muckerschen" Handelns herausgearbeitet. So vom "zehn Mal täglichen Beten"<sup>[19]</sup> bis hin zum "über den Tisch ziehen der Mitbürger zum eigenen Nutzen"<sup>[20]</sup>. Glasbrenner spart auch nicht mit Anspielungen über die doppeldeutige Lebensweise, wenn er von der "kleinen Köchin"<sup>[21]</sup> spricht, die abends zum Mucker ins Bett steigt. Der Mucker hält sich aber doch an die "amtierende Regierung"<sup>[22]</sup> und verachtet die "Freiheitsbrut"<sup>[23]</sup>.

"Mit Anstand ist ihr Muckerherz befrackt; Heucheln, das Wort klingt schlecht, drum nennt mans Takt."<sup>[24]</sup> So formuliert der schweizer Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler<sup>[25]</sup> in seinem Gedicht: "Schlechte Gesellschaft"<sup>[26]</sup> im Jahre 1896.

In den Jahren 1912/13 erscheint eine politische Streitschrift. Unter dem Synonym "Politicus"<sup>[27]</sup> werden zahlreiche Beiträge in Gedichtform veröffentlicht, unter dem Titel: "Wider Pfaffen und Jesuiten! Wider Mucker und Pietisten! Eine Anthologie aus der Blütezeit der po-

---

[12] Auswanderung nach Amerika: Vortragsveranstaltung zur Auswanderung aus den Gebieten des heutigen Rheinland-Pfalz. (2009) , Broschüre. {Rheinland-Pfalz, 2009}

[13] Mucker-tal -*dāl* n.: verächtl. das Wuppertal, die Städte Elbf, Barm, als Sitz der strenggläubigen Mucker. Siehe dazu Rheinisches Wörterbuch Bd. 5, Sp. 1336 bis 1337. Nachweise unter: [www.woerterbuchnetz.de](http://www.woerterbuchnetz.de) /abgerufen am 14. Juli 2015.

[14] siehe dazu: [www.woerterbuchnetz.de](http://www.woerterbuchnetz.de) /Teil pfälzisches Wörterbuch. (abgerufen am 30. Juni 2015) {Trier, 2011}

[15] {Jaenicke, unbekannt}

[16] {ebenda}

[17] {ebenda}

[18] {Glasbrenner, 1844}

[19] {ebenda}

[20] {ebenda}

[21] {ebenda}

[22] {ebenda}

[23] {ebenda}

[24] siehe dazu: Historisches Lexikon der Schweiz in 11 Bänden (1945-1958), ergänzt durch Werner Stauffacher 1973. unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7184.php> /abgerufen am 2. Juli 2015.

[25] siehe dazu: Historisches Lexikon der Schweiz in 11 Bänden (1945-1958), ergänzt durch Werner Stauffacher 1973. unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7184.php> /abgerufen am 2. Juli 2015.

[26] Spitteler, Carl (1896) "Balladen", Albert Müller's Verlag, Zürich, 157 Seiten. Ebenfalls veröffentlicht in: Spitteler, Carl (1922) "Balladen und Anderes, Albert Müller's Verlag, Zürich, 6. Auflage, Seite 196. Online verfügbar unter: <https://archive.org/details/3461229> /abgerufen am 22. Juli 2015.

[27] {Politicus, 1912}

litischen Dichtkunst in Deutschland 1830-1850"<sup>[28]</sup>. Auf 272 Seiten finden sich Gedichte berühmter Verfasser, wie Heinrich Heine, Friedrich v. Sallet, Gottfried Keller und anderen. "Der Genius der Freiheit schritt über den Westen Europas dahin und die Welt erzitterte"<sup>[29]</sup>. "Bedarf es noch einer Begründung, diese Kampfeslieder, soweit sie den Kampf gegen Pfaffen= und Muckertum predigen, von neuem wieder dem deutschen Volke vor Augen zu führen?"<sup>[30][31]</sup>

In ähnliche Richtung titelt die Zeitschrift "Figaro", wenn sie im Jahre 1931 von dem "Vorstoß des Muckertums" spricht<sup>[32][33]</sup>.

Diese erste Übersicht zeigt: den Mucker finden wir im religiösen Umfeld, aber auch im politischen Widerstand gegen administrative oder politische Gegebenheiten der Zeit. Diesen beiden Gesichtspunkten gilt es, im Zusammenhang mit dem Ort Alsterweiler, weiter auf den Grund zu gehen.

## 2. Religiöser Hintergrund

Alsterweiler war bezogen auf Religionsfragen stets ein fester Teil der katholischen Pfarrei Maikammer<sup>[34][35]</sup>. In den Kirchenbüchern<sup>[36]</sup> werden die Tauf-, Heirats- und Sterbeeinträge mit Zusätzen Maikammer, Alsterweiler (z.T. auch Weinsweiler) versehen<sup>[37]</sup>. Dies diente aber eher der Unterscheidung der familiären Zugehörigkeit der zahlreichen Namen, die sowohl in Maikammer als auch in Alsterweiler geführt wurden<sup>[38]</sup>. Jedenfalls lässt sich daraus nicht etwa eine religiöse Eigenständigkeit ableiten.

### (1) Nichtkatholiken

"Maikammer war als Bestandteil des Hochstiftes Speyer eine katholische Gemeinde. Auch nach dem 30jährigen Kriege, als die geflohenen Bürger zurückkehrten und neue Bürger aufgenommen wurden, machte man katholisches Religionsbekenntnis zur Pflicht. Es gab darum bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts<sup>[39]</sup> wenige oder gar keine Nichtkatholiken in der Ge-

---

[28] {ebenda}

[29] {ebenda}, Seite 7.

[30] {ebenda}, Seite 8.

[31] {ebenda}, Seite 42 ist auch das oben erwähnte Muckerlied von Adolf Glaßbrenner abgedruckt.

[32] Abgerufen am 15. Juli 2015 von der Internetseite <http://www.payer.de/religionskritik/karikaturen26.htm> / unter Bezug auf: Ernst Christian Schütt. -- 2., überarb. Aufl. -- Gütersloh : Chronik-Verl., 1991. -- 240 S. : zahlr. Ill. -- (Die Chronik-Bibliothek des 20. Jahrhunderts.) -- ISBN 3-611-00071-X. -- S. 97

[33] Anmerkung Verfasser: Trotz intensiver Recherche war die Quellenangabe von Schütt (Fußnote 32) in der Originalzeitung "Figaro" nicht zu finden.

[34] Pfarrei St. Kosmas und Damian. siehe dazu umfangreiche Ausführungen in: {Ziegler, 1970a}, {Ziegler, 1970b}, {Leonhardt, 1928}.

[35] {Rödel, 1988}, Seite 115 und Fußnote 3 unter Hinweis auf: {Ofer, 1999} und Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA KA 67 Nr. 314 Bl. 378). Rödel merkt an, dass für Weinsweiler entsprechende Quellenbelege allerdings fehlten. {Rödel, 1988}, Seite 115 Fußnote 4.

[36] In Maikammer werden seit ... XXXXXX Kirchenbücher geführt. Siehe dazu eine entsprechende Abhandlung von Martina Stoeckl:.....:XXXXX in: {Maikammer, 2014} und Schäfer, 2015

[37] siehe dazu den Eintrag von Heinrich Koch bei ebenda

[38] Dazu zählt z.B. der Name Koch, den es über Jahrzehnte hinweg in Alsterweiler und Maikammer gab. Einzelne Familien waren untereinander nicht verwandt. Die Mehrzahl der Kochs stammten ursprünglich aus Weyher, eine kleinere Anzahl entstammte einem Zweig, der von Bensheim kam. Siehe dazu ebenda. Dagegen waren die Familien Platz, Schädler, Frankmann, um nur einige Beispiele zu nennen, alle miteinander verwandt und lebten in den Ortsteilen Maikammer und Alsterweiler. Siehe dazu ebenda

[39] Leonhardt, Johannes (1928) bezog sich hier auf die Zeit um 1850.

meinde. 1602 waren es 5 Lutheraner und 1 Wiedertäufer."<sup>[40]</sup> Zu einer anderen Einschätzung gelangt der Verfasser des Beitrags "Protestanten in Maikammer-Alsterweiler um 1600"<sup>[41]</sup>. Dort werden 6 Einträge als Protestanten für Maikammer belegt und immerhin 9 Familien für Alsterweiler, nämlich:

"Nr. 4 Henrich Ermels Wittib, calvin. N (ota) zwinglisch

Nr. 18 Peter Schmidt (Ehefrau Barbara, Kinder: Anna, Elß und Debolt): ist calvinisch worden von wegen der Kreitzen oder anderen Bosheyt. † v. calviniaius nescitur.

Nr. 19 Hans Krug luther.

Nr. 32 Niclos Ermel calvin. Pessimus Calvinus. Laus deo descessit Neostadium versus, ibi civis factus.

Nr. 33 Antonius Habner luther. pertinax

Nr. 39 Peter Sterr (†) cath. uxor haeret. calv. perversionis

Nr. 45 Hans Würth luther.

Nr. 66 Martin Kisels Wittib, luther., ist catholisch worden Anno 1603 zur Osteren

Nr. 73 Hanß Kuntzelman, cath., uxor Haeretica."<sup>[42]</sup><sup>[43]</sup>

Kuby bezeichnet diese Anzahl als "verhältnismäßig große Zahl [...] in einem zum Hochstift Speyer gehörigen Dorf."<sup>[44]</sup> Und er fährt mit einer Erklärung fort, die auf die "Kirchengeschichte der Pfalz"<sup>[45]</sup> verweist. Dort wird die Ursache in der Besetzung der Pfarrstelle in Maikammer mit einem calvinistischen Priester vermutet. Lag zwar das Recht der Pfarrbesetzung seit dem 13. Jahrhundert beim Kloster Heilsbruck in Edenkoben<sup>[46]</sup>, war doch die Kurpfalz durch die Beschlagnahme des Klosters zu diesem Recht gekommen und setzte dann im Jahr 1582 den Prediger Sleidanus<sup>[47]</sup> ein. Bereits 1586 soll bereits wieder ein katholischer Geistlicher am Ort sein, der jedoch noch 1601 um seine "pfälzische" Zulassung werben musste. Kuby spricht von einem "Antrag", dem letztlich auch entsprochen worden war.<sup>[48]</sup><sup>[49]</sup>

In diesem Zeitraum werden weitere Einwohner von Maikammer-Alsterweiler ohne einen Status "catholicus" eingetragen. Kuby geht deshalb von einem Satz von 10-12% Personen aus, die dem Protestantismus zugeneigt waren.<sup>[50]</sup> Er schließt seinen Beitrag mit den Worten, daß

---

[40] Leonhardt, Johannes (1928) Geschichte von Maikammer-Alsterweiler, Seite 132 {Leonhardt, 1928}

[41] {Kuby, 1988}, Seite 41ff.

[42] {ebenda}, Seite 41f.

[43] Die genannten Personen finden sie wie folgt in Schäfer, 2015 (<<> bezieht sich auf die Eintragsnummer im Werk): Henrich Ermels Wittib, calvin. N(ota) zwinglisch, Peter Schmidt (Ehefrau Barbara, Kinder: Anna, Elß und Debolt): ist calvinisch worden von wegen der Kreitzen oder anderen Bosheyt. † v. calviniaius nescitur. Hans Krug luther. Niclos Ermel calvin. Pessimus Calvinus. Laus deo descessit Neostadium versus, ibi civis factus. Antonius Habner luther. pertinax. Peter Sterr (†) cath. uxor haeret. calv. perversionis. Hans Würth luther. Martin Kisels Wittib, luther., ist catholisch worden Anno 1603 zur Osteren. Hanß Kuntzelman, cath., uxor Haeretica.

[44] {Kuby, 1988}, Seite 42

[45] Stamer, Ludwig (1955) Kirchengeschichte der Pfalz III. Teil 1. Hälfte: Das Zeitalter der Reform (1556-1685), S. 135f

[46] {Maikammer, 2014}, Seite 33: 1265 Übertragung des Patronatsrechts an das Kloster Heilsbruck (Edenkoben) und 1366 Nachweis der Zugehörigkeit von Maikammer zum Hochstift Speyer

[47] Sleidanus warXXXXXXX

[48] {Kuby, 1988}, Seite 42, nach Stamer, Ludwig (1955) /vgl. Fußnote [45] Seite 5

[49] siehe zu dem Sachverhalt auch den Schulstreit 1848 und der Wegzug von Pfarrer Mühlhäuser, ebenfalls in diesem Zeitraum: **Ziegler, 1975**

[50] {Kuby, 1988}, Seite 42

zwanzig Jahre später "von einer solchen Bewegung nichts mehr zu spüren gewesen sein dürfte."<sup>[51]</sup>

Diesen Eindruck bestätigen die Angaben von Leonhardt in seiner Ortschronik, wenn er schreibt:

"1718 sind bei 204 Haushaltungen 3 Judenfamilien und 1 Nichtkatholik. 1747 waren 2 Judenfamilien hier. 1823 sind keine Protestanten hier, 1836 3 und 27 Juden. Als die Emaillefabrik<sup>[52]</sup> fremde Arbeiter einstellte und die Freizügigkeit kam, vermehrten sich auch die Protestanten."<sup>[53]</sup>

Unter dem Blickwinkel der Religionszugehörigkeit wären möglicherweise auch die Bewohner des abgegangenen Ortsteils Weinsweiler<sup>[54] [55]</sup> als "Mucker" zu titulieren gewesen. Denn dort gab es nachweislich Wiedertäufer über eine kürzere Zeit des 17. Jahrhunderts, wie dies auch in den Kirchenbüchern dokumentiert ist<sup>[56] [57]</sup>. So heißt es im 1602 angelegten Einwohnerverzeichnis von Maikammer unter der Rubrik Alsterweiler (Nr. 77): "Item der Hoffman Ihm Winschbarhoff. Sind [...] Wiedertäffer". Von anderer Hand wird eingefügt: "[...][16]06 itzund"<sup>[58]</sup>. Dies auflösend kommt der Verfasser eines Beitrags in der pfälzisch-rheinischen Familienkunde zum Weinsweiler Hof zu folgendem familiären Zusammenhang:

*"Andres Held, dalbergischer Hofmann im Weinsperhof (Wüstung), erwähnt 1606/16, - Mennonit, verheiratet mit Catharina N., erwähnt 1608, - Mennonitin.*

*Kinder: Johannes - lutherisch 1656 getauft in Rhodt u.R. und N. (unbekannt), kath. getauft in Maikammer."*<sup>[59][60]</sup>

Die Taufe des Johannes erfolgte wohl gegen den Willen der Eltern. So schreibt Max Lothar Schmitt: "1656 störte dies [die fehlende Taufe] den Dalbergschen Keller<sup>[61]</sup> (Ministerialer, der Verwaltungs- und Steueraufgaben wahrnahm) auf der Kropsburg, der für das Hofgut zuständig war. Er ließ Johannes in öffentlicher Kirchenversammlung gegen den Willen der Eltern taufen."<sup>[62]</sup>

---

[51] {ebenda}, Seite 42

[52] Gemeint sind damit die Emaillier- und Stanzwerke, vormals Gebrüder Ullrich siehe dazu: {Damm, 1988}.

[53] Leonhardt, Johannes (1928) Geschichte von Maikammer-Alsterweiler, Seite 133 {Leonhardt, 1928}

[54] {Wittner, 2002}

[55] {Schmitt, 2007a}

[56] Wittner, Heinz R. (2002) <Wiedertäufer auf dem Weinsperhof im 17. Jahrhundert> In: Pfälzische Familien- und Wappenkunde. Selbstverlag (Hg.), (Band XV, Heft 2), Seite(n): 103f (CMS 123). {Wittner, 2002}

[57] {Schmitt, 2007b} "1537 waren Hans Ort und seine Frau Otilie Hofbeständer für 30 Jahre. 1602 wohnten Andreas Held und seine Frau Catharina dort. Sie waren Mennoniten und lehnten entsprechend die Kindertaufe bei ihrem 1616 geborenen Sohn Johannes ab."

[58] Alle Hinweise aus: Wittner, Heinz R. (2002) <Wiedertäufer auf dem Weinsperhof im 17. Jahrhundert> In: Pfälzische Familien- und Wappenkunde. Selbstverlag (Hg.), (Band XV, Heft 2), Seite(n): 104 (CMS 123). {Wittner, 2002}

[59] Alle Hinweise aus: Wittner, Heinz R. (2002) <Wiedertäufer auf dem Weinsperhof im 17. Jahrhundert> In: Pfälzische Familien- und Wappenkunde. Selbstverlag (Hg.), (Band XV, Heft 2), Seite(n): 104 (CMS 123). {ebenda}

[60] Kuby (1988) (a.a.O.) wiederum weist auf einige Unstimmigkeiten bezüglich der Wiedertäufer und den dazugehörigen Einträgen hin. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Angabe von Kuby (1988), dass sich auch auf der Clausenmühle ein Wiedertäufer befände.

[61] WER WAR DIE PERSON MIT NAMEN?????

[62] {Schmitt, 2007b}

Ziegler, Urban (1975) «Pfarrer Mühlhäuser und die Lambrechter Tuchmacherei» In: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde. (Hg.), (Band 42. Jahrgang (Jahresband 1975)), Seite(n): 134 (CMS 613).MÜHLHÄUSER

## **(2) Strenggläubige Katholiken**

Der Maikammer Chronist Johannes Leonhardt schreibt zur religiösen Einstellung der Alsterweiler Bürger: "Man war aber in Alsterweiler immer frommgläubig und hielt streng am Althergebrachten. Darum war es schon lange ihr Streben, eine Schule und ein Gotteshaus zu bekommen." Im Jahre 1845 wurde die Kapelle Mariä-Schmerzen, auch Alsterweiler Kapelle<sup>[63]</sup> genannt, errichtet. Die Familie von Nikolaus Groß<sup>[64]</sup> gilt als Initiator. Die Gelder für den Bau wurden über Spenden eingeworben<sup>[65]</sup>.

Es sind also mehrere Schlussfolgerungen denkbar:

- Nicht-Katholiken, die auf dem Weinsper Hof<sup>[66]</sup> oder der Clausenmühle<sup>[67]</sup> lebten und im Einwohnerverzeichnis unter Alsterweiler geführt wurden, werden als Mucker bezeichnet.
- Nicht-Katholiken in Alsterweiler, die nach der "Zeit der Reformation" im Einwohnerverzeichnis geführt wurden (10-12%), werden als Mucker bezeichnet.
- Streng- und gutgläubige (konservative) Katholiken werden als Mucker bezeichnet.

Leonhardt führt den Namen erstmals im Zusammenhang mit dem Jahr 1848 auf. Insofern können die Ableitungen des 17. Jahrhunderts weitgehend ausgeschlossen werden. Solange hätte sich der Name wahrscheinlich nicht in Erinnerung behalten. Da liegt die Annahme näher, Mucker auf die katholische konservative Einstellung (ggf. im Zusammenhang mit dem Kapellenbau) zurück zu führen. Auch zeitlich würde die Einordnung zu der ersten Erwähnung von Leonhardt (1928) passen.

Unabhängig von der tatsächlichen Zuordnung wird die Bezeichnung "Mucker" dann auf alle Alsterweilerer Bürger übertragen.

---

[63] Unter den Einwohnern von Alsterweiler auch als "Katholische Kathedrale" bezeichnet. Siehe dazu: FILM MUCKERABEND 1998.

[64] Schäfer, 2015: Unter dem Eintrag << >>>

[65] Dazu schreibt {Leonhardt, 1928}, Seite 166: "Man war aber in Alsterweiler immer frommgläubig und hielt streng am Althergebrachten. Darum war es schon lange ihr Streben, eine Schule und ein Gotteshaus zu bekommen. 1829 wurde die Schule eingerichtet. 1844 reifte der Plan zum Kapellenbau. Nikolaus Groß und seine Kinder Lorenz und Katharina Barbara stellten Grund und Boden zur Verfügung, die ledigen Jungfrauen Anna Maria Platz und Eva Margareta Hauck gaben die ersten namhaften Beträge."

[66] Belegt sind die zahlreiche Bezeichnungen: Weinsweiler, Winsweiler, Weinsper Hubel, Winschperhof, Weinsper Hof u.a.m. /siehe dazu <http://www.matthias-dreyer.de/alsterweiler/index.php?title=Weinsweiler> /abgerufen am 02. August 2015.

[67] {ebenda}, Seite 20. Dort heißt es: "Die Klausenmühle wurde zerstört und niedergebrannt" (bezogen auf das Jahr 1621). Bei der Clausenmühle handelt es sich um eine Mühle, die im Klausenthal (heute Gemarkung Diedesfeld, Ortsteil von Neustadt an der Weinstraße) stand. Die genaue Lage ist nicht bekannt. Im Jahre 2015 wurden Funde behauener Steine gemeldet, die östlich des heutigen Stauweiher liegen. Es könnte sich um den Standort der Mühle handeln. Rückfragen dazu bei: Club-Sellemols (Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler).

### 3. Administrativer Hintergrund

Noch in den 60er und 70er Jahren war im pfälzischen Dialekt die Wortfolge *"muck ned uff"* zu vernehmen<sup>[68]</sup>. Dieser Hinweis, meist an Minderjährige ausgesprochen, wollte verdeutlichen, daß ein Wortbeitrag oder gar ein längerer Vortrag nicht der gängigen Meinung der Erziehungsberechtigten entsprach. Insofern wird hier auch eine "Über-/Unterordnung" verdeutlicht, die im Zusammenhang von Alsterweiler ebenso eine Rolle spielen könnte.

Schon der Verfasser der Geschichte von Maikammer=Alsterweiler, der Lehrer Johannes Leonhardt<sup>[69]</sup> geht von "Tochtergemeinden" aus, nicht von "Schwestergemeinden"<sup>[70]</sup>. Alsterweiler war politisch und administrativ stets "nur" ein Ortsteil von Maikammer. Es gab zwar einige Versuche, sich Eigenständigkeit zu erstreiten oder zu erkämpfen. Alle Anstrengungen wurden jedoch immer wieder von Maikammerer Seite oder von der staatlichen Regierung mehr oder weniger scharf zurückgewiesen.

In diesem Sinne ist auch für andere Gegenden in Deutschland der Begriff "Mucker" belegt. So wird ein Arheilger (Bewohner von Arheilgen bei Darmstadt) als ein „Mucker“ betitelt – abgeleitet von dem Verb „aufmucken“<sup>[71] [72]</sup>.

Insofern wäre den politischen Anlässen nachzugehen, die sich mit der Forderung nach einer Selbständigkeit von Alsterweiler beschäftigen, um daraus eine zeitliche Einschätzung über die Entstehung der Bezeichnung vornehmen zu können.

*Abbildung 1: Schulhaus Alsterweiler, erbaut XXXX*

#### (1) 1601 / Antrag auf Einsetzung eines katholischen Pfarrers

Wie bereits im Kapitel ... erwähnt, war die Pfarrstelle in Maikammer im Zeitraum von 1582 bis 1586 mit einem calvinischen Prediger besetzt. Der darauf folgende katholische Geistliche hatte versäumt, einen Antrag auf Bestellung bei der Kurpfalz einzureichen. Im Kirchenbuch ist dazu zu lesen: "Anno 1601 in festo Joannis Baptistae est mutatio parochorum cum magna seditione palatinorum quia succedens ad accessum suum apud palatinos non sollicitavit persecutio per tres hebdomadas tandem apud eosdem sollicitavit, veluti habentes jus praesentandi, et difficillime Impetra-



[68] Beliebte Bezeichnung in der Familie des Verfassers (Matthias Dreyer) im Zeitraum 1965 bis 1977.

[69] Zu dem Lehrer und Chronist Johannes Leonhardt, siehe: {Carl, 1994} und vertiefend unter: {Dreyer, 2008} [http://www.matthias-dreyer.de/alsterweiler/index.php?title=Johannes\\_Leonhardt](http://www.matthias-dreyer.de/alsterweiler/index.php?title=Johannes_Leonhardt) /abgerufen am 15. Juli 2015.

[70] {Leonhardt 1928}, Seite 14.

[71] Quelle: wikipedia.de unter dem Begriff: Darmstadt/Abschnitt Verschiedenes / abgerufen am 12. Juli 2015. Wikipedia kann in diesem Falle ausnahmsweise als zuverlässig angesehen werden. Eine Quelle wird leider nicht angeführt.

[72] In Darmstadt-Arheilgen gibt es "Muckerhaus", das von der Diakonie geführt hier. Siehe dazu: <http://www.muckerhaus.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=32590> / abgerufen am 14. Juli 2015



vit."<sup>[73]</sup> Letztlich hat der Pfarrer den Antrag gestellt und auch die Zustimmung zur Besetzung der Pfarrstelle erhalten.

## **(2) 1766 / Antrag auf eigenen Schulunterricht für Alsterweiler**

"Da kein Schulhaus zu Alsterweiler war, stellte [Peter] Schmitt sein eigenes Haus zur Verfügung. Dazu erbat er sich, den armen Kindern umsonst Unterricht zu erteilen [...]. Dekan Johann Bapt.[ist] Fischer aus Hambach hatte sich darüber gutachtlich zu äußern. Das Gutachten fiel schlimm aus. So wurde unter anderem festgestellt, daß Schmitt selbst sehr schlecht schreibe und darum die Schreibvorlagen von Kindern aus Maikammer entlehnte. Seine Nachtschule ging daher ein, und die Kinder von Alsterweiler, etwa 82, hatten wieder die Schule zu Maikammer zu besuchen."<sup>[74]</sup>

"Unterm 25. November 1766 richtete der Alsterweiler Bürger Peter Schmitt an das Generalvikariat die Bitte, es möge erlauben, daß den Kindern von Alsterweiler einige Nachtstunden in der christlichen Lehre durch ihn gegeben werde. Als Grund gab er weiten Weg und schlechte Kleidung der Kinder an. [Der örtliche] Pfarrer [Johann Philipp] Gödecke [Maikammer, St. Cosmas und Damian] war dagegen, weil er vermutete, daß es den Alsterweiler Bürgern nicht um Nachtschule, sondern um eigene Tagesschule zu tun sei. Dem Lehrer von Maikammer wäre auch ein Teil des Schulgeldes entgangen. Das Generalvikariat entschied zugunsten des Schmitt, da das allgemeine Wohl dem privaten vorgehe; der Pfarrer sollte fleißig nachsehen."<sup>[75]</sup>

## **(3) 1798 / Aufstellung des Freiheitsbaums in Alsterweiler**

"In Alsterweiler, das durch die Verwaltung<sup>[76]</sup> mehr Selbständigkeit erhalten hat, wird der Freiheitsbaum aufgestellt"<sup>[77]</sup>. Das Mehr an Selbständigkeit beschränkte sich auf die Einrichtung eines Adjunkten und auf einige kleinere Zugeständnisse in der französischen Zeit<sup>[78]</sup>. Es ist nicht so zu verstehen, daß sich daraus eine verwaltungsrechtliche oder ortspolitische Selbständigkeit ableiten ließe. Schließlich saßen der "Maire" und sein Rat immer noch in Maikammer, der damit als Hauptort auch in französischer Zeit zu verstehen ist<sup>[79]</sup>.

## **(4) 1831 / Antrag der Gemeinde Alsterweiler auf Selbständigkeit**

"Am 02. Juni 1831 richteten Bürger von Alsterweiler an das Landkommissariat Landau die Bitte, Alsterweiler von Maikammer zu trennen und zu einer selbständigen Gemeinde mit eigener Verwaltung zu erklären. Als Gründe führten sie an, die Vernachlässigung des Ortsteils Alsterweiler in den letzten 15 Jahren und die mutwillige Verschleuderung des Gemeindeeigentums in Alsterweiler zum Nachteil der Gemeinde. Die Schrift enthält viele scharfe Aus-

---

[73] {Kuby, 1988}, Seite 42. Der Autor übersetzt (er bezeichnet es als Übersetzungsversuch): "Auf das Fest Johannes des Täufers 1601 fand ein Pfarrerwechsel statt mit einem großen Aufruhr der Pfälzer (besser: der Pfalzgräfischen), weil der Nachfolger seine Zulassung nicht bei den Pfälzern betrieben (beantragt) hat. Die Verfolgung dauerte drei Wochen. Endlich hat er bei ihnen den Antrag gestellt, als ob sie das Präsentationsrecht hätten, und hat es (seine Zulassung) mit größter Schwierigkeit erreicht." (a.a.O.)

[74] {Leonhardt, 1928}, Seite 182

[75] {ebenda}, Seite 182

[76] Gemeint ist hier die französische Verwaltung und das eingeführte Amt des Adjunkten.

[77] {Maikammer, 2014}, Seite 38/39

[78] vgl. dazu {Leonhardt, 1928}

[79] QUELLE

drücke<sup>[80]</sup>, woraus man die tiefe Erbitterung der Alsterweilerer Bürger ersieht. Der Zufahrtsweg von Maikammer nach Alsterweiler, der Plattenweg, war meist in derartig schlechtem Zustand, daß Fuhrwerke bis an die Achse einbrachen<sup>[81]</sup>, und Fuhrleute, die Flachs, Weiden, Kartoffeln<sup>[82]</sup> u. a. von auswärts brachten, es vorzogen in Maikammer zu bleiben."<sup>[83][84]</sup> Dieser Vorgang zog sich über mehrere Jahre hin. Bis schließlich im Jahre XXXXXXX der Regierungspräsident von XXXXXX eine abschließende Beurteilung verfertigte. Zuvor fertigte der damalige Regierungspräsident im Rheinkreis<sup>[85]</sup> im Zuge seiner Bereisungen der Region folgende Notiz:

"den 21ten September 1831 Alsterweiler - Dieser Ort von 100 Familien macht einen Theil von Maykammer, wowon er nur 1/8 Stunden entfernt ist. Er ist mit einem neuen, überaus schönen Schulhause versehen. Die Ortsstraße ist sehr schlecht, wird aber demnächst geplastert werden. Das Bergwasser läuft aber mitten durch den Ort und ist nicht abzuwenden. Die Gemeinde will von Maykammer getrennt werden und eine eigene Gemeinde bilden. Man hat hierüber sowohl den Ortsvorstande von Maykammer als auch die Gemeindemitglieder von Alsterweiler vernommen und die weitere Verfügung der Regierung vorbehalten."<sup>[86]</sup>

Die Eingabe von Sebastian Hauck mit den Unterschriften von 92<sup>[87]</sup> Bürgern aus Alsterweiler führte dazu, dass sich das Bürgermeisteramt von Maikammer, das Landkommissariat in Landau und die Königliche Regierung mit dem Sachverhalt beschäftigten.

Eine Trennung der beiden Ortsteile folgte daraus aber nicht. So wurde in Frage gestellt, ob es bei der Eingabe überhaupt um die Trennung oder nicht vielmehr "nur" um die Herstellung des Pflasters in der Ortsstraße gehe.

## **(5) Bau der Schule und der Kapelle 1829 und 1845**

"Schul- und Kirchenweg waren sehr unangenehm. Man war aber in Alsterweiler immer frommgläubig und hielt streng am Althergebrachten. Darum war es schon lange ihr<sup>[88]</sup> Streben, eine Schule und ein Gotteshaus zu bekommen. 1829 wurde die Schule<sup>[89]</sup> eingerichtet. 1845 wurde die Kapelle<sup>[90]</sup> errichtet."<sup>[91]</sup>

---

[80] So werden verwendet: "roher Despotismus", "die Herrn von Maikammer", "Oberherrschaft für Alsterweiler", "Sklavenzustand". Alle in: {Maikammer, 1831}.

[81] In der Originalurkunde ist keine Rede von "bis an die Achse einbrachen". Vielmehr heißt es dort: "...des Holzhändlers Huber von Hochspeyer, welcher mit Stiefelholz beladen durch das Dorf fuhr versank unten in dem Orte, daß er abgeladen, und mit Mühe heraus gehoben werden mußte. - die Würtemberger Fuhrleute, mit ihren schweren Wagen, welche sonst nach Alsterweiler kamen um dort Wein zu kaufen, kommen nicht mehr dahin, und haben sich anderwärts hingewendet." {ebenda}, Folio 3.

[82] In der Originalurkunde werden Flachs und Weiden nicht genannt. Dort heißt es: "Heu, Stroh, Kartoffeln, Kraut, Hanf". Siehe dazu: {ebenda}, Folio 3.

[83] {Leonhardt, 1928}, Seite 52.

[84] siehe dazu: Landesarchiv Speyer Ortsakten Maikammer 1831/1832/1848 /Trennung des Ortsteils Alsterweiler von der Gemeinde Maikammer mit dem Wunsch, eine eigenständige Verwaltung zu erhalten. Bestand: U 103 Nr. 589

[85] Franz Josef von Stichaner. Siehe dazu: Die Regierungspräsidenten der Pfalz????

[86] {Imhoff, 2011}, Seite 33

[87] Alle Namen sind über das Ortsfamilienbuch zu belegen. Siehe dazu: Schäfer, 2015

[88] Gemeint sind hier wohl die Bürger von Alsterweiler.

[89] Alsterweiler Hauptstraße.

[90] Mariä Schmerzen Kapelle zu Alsterweiler, Alsterweiler Hauptstraße. Siehe dazu weitere Angaben zur Entstehung und zum Bau der Kapelle: [http://www.matthias-dreyer.de/alsterweiler/index.php?title=Mariä\\_Schmerzen/](http://www.matthias-dreyer.de/alsterweiler/index.php?title=Mariä_Schmerzen/) unter dem Stichwort Mariä Schmerzen Kapelle /abgerufen am 1. Juni 2015.

[91] {Leonhardt, 1928}, Seite 165, 166.

## (6) Der Schulstreit 1848/1849

Leonhardt erwähnt die beiden Begriffe "Heckerer" "Mucker" wie folgt: "Da errichteten die Katholiken am 1. November 1848 eine Privatschule und holten dazu den geprüften Seminaristen Heinrich Werner von Ruppertsberg. Er erhielt 71 Schüler aus Zieglers Schule, 35 blieben bei Ziegler. Die Katholiken hatten einen Schulsaal verlangt, der vorhanden war und den auch die Mehrheit des Gemeinderats zugestand; da sich aber die Schüler schon jetzt „Heckerer“ und „Mucker“ schalten, so waren Reibereien zwischen den Schülern zu befürchten, und die Privatschule kam in den Schwanensaal, bis am 14. Januar 1849 der leerstehende Sall bezogen werden durfte."<sup>[92][93]</sup>

Diese beispielhaft angeführten Sachverhalte betrachtend liegt es nahe, das Wort "Mucker" von der Verbform "mucken" im Sinne von aufmucken abzuleiten. So geht auch das pfälzische Wörterbuch vertiefend auf die Adjektivform "mißmutig, mürrisch"<sup>[94]</sup> ein.

Beide Auslegungen, also aufmucken, Widerstand leistend, oder aber mißmutig, enttäuscht, ob der erfolglosen Bemühungen, lassen sich aus den oben erwähnten und verzweifelten, aber erfolglosen Bemühungen des *alsterweilerschen Strebens nach Selbständigkeit*, ableiten.

## 4. Muckerowend

Wenn sich für das Wort "Mucker" eine Erklärung andeutet, stellt sich nur noch in geringem Maße die Frage, was denn ein "Muckerowend" sein könnte?

Im bereits erwähnten pfälzischen Wörterbuch findet sich eine Beschreibung: Es handelt sich um eine "Bet-, Erbauungsstunde für Mucker, eine Versammlung"<sup>[95]</sup>.

Liegt eine religiöse Deutung des "Muckers" für Alsterweiler nicht nahe, dann bleibt die Erbauungsstunde oder schlicht und einfach die Versammlung. Und so könnte es sich auch ereignet haben, daß die Alsterweilerer zur Vorbereitung ihrer oben erwähnten Bemühungen zur Erlangung der Selbständigkeit immer wieder Versammlungen durchgeführt haben, um die

---

[92] ebenda, Seiten 188 und 189.

[93] In diesem Zusammenhang fand auch einer der ersten Bürgerproteste in Maikammer statt: "250 Bürger unterzeichneten eine Erklärung, daß sie ihre Kinder lieber in keine als in elne solche Schule schicken wollten." Siehe dazu: ebenda, Seiten 188 und 189.

[94] {Trier, 2011}

[95] {ebenda}

weitere Vorgehensweise zu besprechen. Zwar besaß Alsterweiler nie ein eigenständiges politisches Gremium, wie etwa einen

*Abbildung 2: Alsterweiler Kapelle*

Ortsgemeinderat oder Ortsbeirat. Allerdings sind einige Mandatsträger belegt, die ähnlich wie heute<sup>[96]</sup>, die Aufgabe und Stellung eines Ortsbeigeordneten wahrnahmen. Auch gab es für Alsterweiler eigenständig eingesetzte Aufgabenträger, wie den Weinsticher<sup>[97]</sup> oder Eichmeister<sup>[98]</sup>.

"Nach der weiteren Regelung der Gemeindeverwaltung [1798] wurde in Maikammer Friedrich Schwarzwälder Agent und Emanuel Heilweck Adjunkt, in Alsterweiler Peter Adam Koch Agent und Friedrich Eisenbiegler Adjunkt."<sup>[99]</sup>

"Seither [1868] war der 2. Adjunkt stets von Alsterweiler, jetzt erhielt es, weil räumlich von Maikammer getrennt, nach § 73 der Gemeindeordnung einen Polizeiadjunkten. Die Wahl war am 14. Dezember 1869. Sebastian Frantz blieb Bürgermeister, Lorenz Platz Adjunkt, Peter Adam Koch wurde Polizeiadjunkt."<sup>[100]</sup>



Unabhängig davon hatten Bürger (WER??) ... den Antrag formuliert

Am Scheitern der oben dargelegten Bemühungen ist einerseits erkennbar, daß die damaligen Muckerowende nicht sonderlich erfolgreich waren. Spielt man die Redensart "muck ned uff" ein, könnte auch der gestellte Antrag oder Vorstoß von den Maikammern Bürgern und Räten genau auf diese Weise beantwortet worden sein. Wenn also Gemeinderat und staatliche Regierung die Anträge immer wieder zurückweisen müssen, liegt es schon nahe, immer wieder vorgetragene neue Versuche mit dem pfälzischen Ausdruck "(auf)mucken" zu belegen.

In unregelmäßigen Abständen bemühen sich engagierte Bürger um die Bewahrung der Tradition des Muckertums. So wurden in den Jahren 1998, XXX und zuletzt im Jahre 2016 "Muckertreffen" oder "Muckerowende" durchgeführt. Der im Jahre 2014 ins Leben gerufene Club Sellemols, Historienfreunde Maikammer-Alsterweiler hat sich der Brauchtumspflege verschrieben. Der Muckerowend am 27. Juni 2016 war sehr stark an den historischen Gegebenheiten ausgerichtet. So standen das Schreiben vom 02. Juni 1831 (185jährige Wiederkehr)

---

[96] Die Funktion nimmt im Jahr 2015 Klaus Humm wahr (Familie Humm ist seit dem 17. Jahrhundert in Alsterweiler nachweisbar, siehe dazu {Humm, 2011}), der auch im Gemeinderat von Maikammer tätig ist.

[97] {Leonhardt, 1928}, Seite 143: "Am 22. Dezember 1838 fand noch einmal eine Regelung statt. Es wurden für Maikammer und Alsterweiler je 2 Weinsticher, die von nun an dem Gemeinderat angehören sollten, gewählt."

[98] {ebenda}, Seite 142

[99] {ebenda}, Seite 40

[100] {ebenda}, Seite 151

der Alsterweiler Bürger an die Königliche Regierung, die Namen der damaligen Bürger und die heutigen Nachfahren sowie alte Bilder aus Alsterweiler auf der Tagesordnung<sup>[101]</sup>.

## 5. Muckerlied

Die Variationen zu einem angeblichen Muckerlied sind vielfältig. Seit 1998 hat sich der folgende Liedtext durchgesetzt. Die Melodie folgt dem Lied "...".

Mir sin die Mucker vun Alschderweiler...

## 6. Schlußfolgerungen

Die Bürger von Alsterweiler werden von den Bürgern von Maikammer als "Mucker" bezeichnet. Es wurden im wesentlichen zwei Erklärungsversuche abgeleitet. Einerseits eine andere Religionszugehörigkeit, denn die der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung. Statt der katholischen Religion, die im Hochstift Speyer die "normale" war - Protestanten oder reformiert Bekennde oder als Wiederäuer bezeichnete Personen. "Mucker" bedeutete dann eine Abgrenzung gegenüber den katholischen Einwohnern in der Religion oder auch dem täglichen Leben.

Der zweite Ansatz ist die Anwendung des Necknamens in Bezug auf politische Versuche, eine vermeintliche Eigenständigkeit der "verschmähten" Tochtergemeinde Alsterweiler zu belegen oder herbeizuführen.

Für die erste These sprechen nur wenige Argumente. Zum ersten liegen die Ereignisse sehr lange zurück. Es darf bezweifelt werden, daß eine religiöse Unterscheidung in Form eines Necknamens aus dem 17. Jahrhundert überdauert hat. Der Großteil der mündlichen Überlieferungen und Anekdote zu den Ortsteilen Maikammer und Alsterweiler, der heute noch präsent ist, stammt aus dem 19. Jahrhundert<sup>[102]</sup>. Zum zweiten ist der Begriff "Mucker" auch nicht in Urkunden aus dieser Zeit nachzuweisen.<sup>[103]</sup>

Die zweite These liegt inhaltlich aber auch zeitlich näher. Noch im 19. Jahrhundert wurden Versuche der Ausgliederung unternommen. Und auch heute noch wird in Gesprächen unter Einheimischen die Annahme der ehemals vorhandenen Selbständigkeit vertreten, die bisher in keiner Weise urkundlich zu belegen ist<sup>[104]</sup>. Es ließe sich also sagen: der Traum von der Loslösung von einer "übermächtigen" Mutter- oder Stammgemeinde hat sich im "Aufmucken" gegenüber den politischen und administrativen Einrichtungen verfestigt und lebt heute noch fort.

Hinzukommt, daß die Wortform Mucker auch in der Literatur und anderen Quellen verstärkt erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts auftaucht. Mithin die Zeit, in der auch die Selbständigkeitsbemühung der Alsterweilerer ihren "formalen" Höhepunkt erreichte.

---

[101] Artikel Judith???

[102] {Leonhardt 1928} Anekdote zum Geometer u.a.m.

[103] Das Fehlen einer Urkunde ist natürlich kein Nachweis für das "Nicht-Stattfinden" eines Ereignisses.

[104] Abgesehen von der kurzen "reformatorischen" Zeit.

## 7. Quellen und Literatur

- Carl, Viktor (1994), «Lexikon Pfälzer Persönlichkeiten», (2. Auflage Hg., 1; Edenkoben: Henning) Seiten. (CMS 164).
- Damm, Johannes (1988) «Das Ende der Emailfabrik in Maikammer und der Bau der Kalmitstraße» In: Heimat-Jahrbuch Landkreis Südliche Weinstraße. (Hg.), (Band 11(1989)), Seite(n): 150-156 (CMS 117).
- Dreyer, Matthias C.S. (2008) «Portal Alsterweiler - Internetsteite zum Ort Alsterweiler» Web: <http://alsterweiler.matthias-dreyer.de>. Matthias C.S. Dreyer (Hg.), Seite(n): 849 Zugriff: Internet Datumsstand der Seite: 18. Oktober 2014 (CMS 275).
- Glasbrenner, Adolf (1844) «Verbotene Lieder: Muckerlied» In: (Hg.), (CMS 263).
- Humm, Jeffrey L. (2011), «The Humm Family: 1560-2009», (Hg. Humm, Jeffrey L., (II Hg., Morley, Missouri: AP) 950 Seiten. (CMS 247).
- Imhoff, Andreas (2011), «Die Inspektionsreisen der pfälzischen Regierungspräsidenten 1830-1848», (Hg. Stiftung, zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, (I Hg., 9; Neustadt an der Weinstraße: Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung) Seiten. (CMS 281).
- Jaenicke, Heinrich Martin (unbekannt) «Rat für Mucker» In: (Hg.), (Band unbekannt), (CMS 264).
- Kuby, Alfred Hans (1988) «Protestanten in Maikammer-Alsterweiler um 1600» In: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde. (Hg.), (Band 55), Seite(n): 41-43 (CMS 86).
- Leonhardt, Johannes (1928), «Geschichte von Maikammer=Alsterweiler», (I Hg., 1; Maikammer:) 216 Seiten. (CMS 125).
- Maikammer, Gemeinde (2014), «750 1264 - 2014 Maikammer: Ein Spaziergang durch den Ort und seine Geschichte», (Hg. Ortsgemeinde, Maikammer, (Neustadt an der Weinstraße: Nino Druck GmbH) 104 Seiten. (CMS 430).
- Gemeindearchiv Maikammer (1831-1848), Spezialbetreff: Trennung des Ortsteiles Alsterweiler von der Gemeinde Maikammer-Alsterweiler. Gemeindearchiv Maikammer. Bestand: ohne; Nr(n): 589, Speyer. (CMS 629).
- Ofer, Erwin F. (1999), «Volkszählung im Hochstift Speyer 1530.», (Pfälzische-rheinische Familienkunde, Folge 19; Ludwigshafen am Rhein: Pfälzisch-rheinische Familienkunde e.V.) 195 Seiten. (CMS 145).
- Oschlies, Wolf (1987 Juni 23) «Wie «Mucker» bei der «Fahne» reden.: Soziolinguistische Bemerkungen zum DDR-Soldatenjargon» In: Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und Internationale Studien. (Hg.), Seite(n): 1-43 (CMS 155).
- Politicus, N. N. (1912), «Wider Pfaffen und Jesuiten! Wider Mucker und Pietisten! Eine Anthologie aus der Blütezeit der politischen Dichtkunst in Deutschland 1830-1850. Bibliothek der Aufklärung 1912/13» In: Wider Pfaffen und Jesuiten! Wider Mucker und Pietisten! Eine Anthologie aus der Blütezeit der politischen Dichtkunst in Deutschland 1830-1850. Bibliothek der Aufklärung 1912/13Wider Pfaffen und Jesuiten! Wider Mucker und Pietisten! Eine Anthologie aus der Blütezeit der politischen Dichtkunst in Deutschland 1830-1850. Bibliothek der Aufklärung 1912/131912/13): p-). (CMS `u4`).
- Rheinland-Pfalz, Landtag (2009) «Auswanderung nach Amerika: Vortragsveranstaltung zur Auswanderung aus den Gebieten des heutigen Rheinland-Pfalz» In: Schriftenreihe des Landtags Rheinland-Pfalz. (Hg.), (Band 43), Seite(n): 1-152 (CMS 347).
- Rödel, Volker (1988), «Palatia Sacra. Teil 1 Bistum Speyer», (Band 1 Die Stadt Speyer, Teil 1, Band 1; Mainz: Gesellschaft für Mittelrheinische Kirchengeschichte) Seiten. (CMS 96).
- Schäfer, Günter, Stöckl Martina (2015), «Ortsfamilienbuch Maikammer-Alsterweiler Band 1 und Band 2», (2; Selbstverlag) 1086 Seiten. (CMS 647).
- Schmitt, Max Lothar (2007 Dezember 28a), «Gütertausch zwischen Bischof und Leimersheimer Rudolf (957)», In: Die Rheinpfalz (Tageszeitung), 2007 Dezember 28a Ordner, Abschnitt Land/Service, Seite 1. (CMS 617).
- — — (2007 Dezember 29b), «Elf Morgen Weinberge, Äcker und Wiesen - Lage des ehemaligen Weinsweilerer Besitzes lässt sich aus alten Grundsteuerkarten erschließen.», In: Die Rheinpfalz (Tageszeitung), 2007 Dezember 29b Ordner, Abschnitt Land/Region, Seite 1. (CMS 618).
- Trier, Universität (2011), «Pfälzisches Wörterbuch», (Trier Center for Digital Humanities / Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier) fortlaufend Seiten. (CMS 579).
- Wittner, Heinz R. (2002) «Wiedertäufer auf dem Weinsperhof im 17. Jahrhundert» In: Pfälzische-rheinische Familienkunde. Pfälzisch-rheinische Familienkunde e.V., Ludwigshafen am Rhein (Hg.), (Band XV, Heft 2), Seite(n): 103f (CMS 123).
- Ziegler, Urban (1970a), «Aus der Geschichte unserer Pfarrei» In: 100 Jahre Kirchenchor Maikammer Aus der Geschichte unserer PfarreiKatholische, Kirche MaikammerAus der Geschichte unserer PfarreiKatholische, Kirche Maikammer
- — — (1970b), «Singt dem Herrn ein neues Lied!» In: 100 Jahre Kirchenchor Maikammer Singt dem Herrn ein neues Lied!Katholische, Kirche MaikammerSingt dem Herrn ein neues Lied!Katholische, Kirche Maikammer
- — — (1975), «Die Geschichte der Feuerwehr von Maikammer-Alsterweiler in der Zeit von 1575 bis 1875 Maikammer» In: Festschrift 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Die Geschichte der Feuerwehr von Maikammer-Alsterweiler in der Zeit von 1575 bis 1875 MaikammerFeuerwehr, MaikammerDie Geschichte der Feuerwehr von Maikammer-Alsterweiler in der Zeit von 1575 bis 1875 MaikammerFeuerwehr, Maikammer